

Das Fortbildungskonzept der EGG

„Also lautet ein Beschluss:
Dass der Mensch was lernen muss.
Nicht allein das Abc
Bringt den Menschen in die Höh,
Nicht allein im Schreiben, Lesen
Übt sich ein vernünftig Wesen;
Nicht allein in Rechnungssachen
Soll der Mensch sich Mühe machen;
Sondern auch der Weisheit Lehren
Muss man mit Vergnügen hören.“
(aus Max und Moritz von Wilhelm Busch)

Präambel

Die Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck erkennt in der Zielsetzung eines individuellen **lebenslangen Lernens** die Möglichkeit die gesamte Schule weiter zu entwickeln.

Dabei soll die Lehrerfort- und Weiterbildung einerseits die berufliche Professionalität des einzelnen Lehrers sichern und dabei den Veränderungen an Erziehung und Bildung in Schule und Gesellschaft Rechnung tragen. Andererseits soll sie die Schule in ihren Entwicklungsprozessen stärken, indem neue Methoden und Kompetenzen in den Unterricht eingebracht werden und die im Schulprogramm formulierten Grundanliegen und pädagogischen Leitlinien der EGG unterstützt werden.

1. **Die SchiLF in Villigst und ihre Rolle für die Schulprogrammarbeit wertschätzen**

Gar nicht zu überschätzen in ihrer Bedeutung für die Schulentwicklung aber auch für die Atmosphäre im Kollegium ist die seit 2004 immer nach Rosenmontag stattfindende, **zweitägige schulinterne Lehrerfortbildung** im Pädagogischen Institut in Haus Villigst, an der alle Kollegen teilnehmen. Hier werden aktuelle Fragen der Schulentwicklung unseres Schulprogramms thematisiert und möglichst konkrete Vorhaben zur Umsetzung unserer pädagogischen Grundsätze getroffen.

In den letzten Jahren sind u.a. folgende Vorhaben entwickelt und anschließend durch die Mitwirkungsgremien beschlossen worden:

- Einführung des Trainingsraum-Modells
- Umstellung auf die 60-Minuten-Unterrichtsstunde
- Einführung des Freien Lernens

- Diakoniepraktikum
- Förderkonzepte an der EGG
- Neubildung der Klassen zum Jahrgang 9

2. Die jungen Kollegen in das evangelische Schulsystem einbinden

Die Fortbildung neuer Lehrer an Schulen der EKvW findet nunmehr seit dem Schuljahr 2003/2004 in vier Modulen von jeweils zwei Unterrichtstagen statt. Sie wird an verschiedenen Orten (Pädagogisches Institut Haus Villigst; Landeskirchenamt in Bielefeld) durchgeführt und wird von externen Referenten moderiert. Hier sollen einerseits Möglichkeiten des schulübergreifenden Austausches zwischen den sieben Schulen in Trägerschaft der EKvW geschaffen und andererseits die Besonderheiten des Einstiegs in das Berufsleben thematisiert werden. An den bisher neun Durchläufen dieser Fortbildung haben insgesamt 24 Kollegen der EGG teilgenommen und die meisten von ihnen (beinahe 90%) sind dauerhaft in das Kollegium der EGG eingebunden worden.

3. Die Fachkompetenzen aktualisieren

Sowohl die jeweiligen Fachschaften als auch die einzelnen Kollegen bilden sich regelmäßig fachlich fort. Die Eindrücke und Erkenntnisse aus den Fortbildungen fließen in die Sitzungen der Fachkonferenzen ein. Hier ist der Bericht von Fortbildungen ein wiederkehrender Tagesordnungspunkt.

4. Die Erweiterung der Unterrichtserlaubnis durch Zertifikatskurse anstreben

Ein völlig anders geartetes Standbein der systematischen Fortbildungskonzeption an der EGG stellt die regelmäßige Teilnahme von Kollegen an den Zertifikatskursangeboten der Bezirksregierung Münster dar. Diese werden über ein Jahr lang an einem wiederkehrenden Tag in der Woche durchgeführt. Die betreffenden Kollegen erhalten für ihre Teilnahme eine Stundenreduzierung, die die jeweilige Schule selbst finanzieren muss. Dafür werden die Lehrpersonen an einem Tag in der Woche freigestellt, an dem der ganztägige Zertifikatskurs durchgeführt wird.

Nach Ablauf des Jahres können die betreffenden Kollegen aufgrund der zusätzlich erworbenen Unterrichtserlaubnis in diesem Fach eingesetzt werden.

In der Dekade von 2003 bis 2013 haben zahlreiche Kollegen der EGG eine zusätzliche Unterrichtserlaubnis erworben:

Englisch	8	Physik (S I)	2
Informatik	3	Physik (S II)	1
Latein	3	Religion, evangelisch	1
Mathematik (S I)	9	Religion, islamisch	2
Mathematik (S II)	2	Religion, katholisch	1
Dyskalkulie	2	Technik	4,
Musik	2		

wobei mittlerweile ein Kollege den Zertifikatskurs Technik selbst an der EGG durchführt.

Damit wird auch klar, dass mittlerweile beinahe die Hälfte des Kollegiums an der EGG mit mehr als zwei Fächern einsetzbar ist und sich die Korrekturbelastungen (zusätzliche Qualifikation von 22 Kollegen in Korrekturfächern) an der Schule insgesamt verringert haben, da diese auf mehr Schultern verteilt werden können.

5. Die religiöse Dimension im Fortbildungskonzept verankern

Selbstverständlich begegnet die Schulleitung einer Schule in kirchlicher Trägerschaft Fortbildungsanträgen, die eine religiöse Dimension beinhalten, gerne zustimmend.

So wird Wünschen nach Kirchentagsbesuchen, Fortbildungen bei konfessionellen Anbietern oder Teilnahme am Lehrertag der EKvW grundsätzlich positiv gegenüber gestanden.

Darüber hinaus wird der Besuch (als Lehrergruppe oder gemeinsam mit Schülern) zu unseren überseeischen Partnerschulen in Sambia (mit Unterstützung der Gossner Mission) oder in Argentinien (über die Kirche am La Plata) gewünscht und unterstützt.

Schließlich wurden in der Vergangenheit auch außerschulische individuelle Weiterbildungen großzügig ermöglicht (Besuch im Rahmen einer Fahrt des Kirchenkreises zur Partnergemeinde im Kongo; Ausbildung zur Telefonseelsorge).

6. Die Netzwerkpflege und Fortbildung vereinbaren

Die Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck ist mittlerweile in verschiedenen Bündnissen überregional vernetzt, woraus sich die Teilnahme an Arbeitsgruppen, Fortbildungs- und Austauschoptionen oder auch die Teilnahme an Kongressen für die Schulleitung und Teile des Kollegiums ergibt. Zu nennen sind hier insbesondere:

- Der Evangelischer Schulbund (Nord)
- Die Gesellschaft Gemeinnützige Gesamtschule (GGG)
- Das Reformschulbündnis Blick über den Zaun (Arbeitskreis 12)

7. Die kollegiale Unterrichtsreflexion intensivieren

Über die Robert Bosch Stiftung haben drei Kollegen an der Fortbildung: „KUR – Kollegiale Unterrichtsreflexion“ teilgenommen, nach deren langfristiger Zielsetzung sich das gesamte Kollegium einer Schule - aufgeteilt jeweils in Dreiergruppen – gegenseitig im Unterricht besuchen soll um anschließend über den eigenen Unterricht ins Gespräch zu kommen. Auf einer Metaebene soll darüber hinaus im Gespräch mit der Schulleitung darauf geachtet werden, welche Fortbildungsschwerpunkte sich aus den Hospitationen für das Gesamtkollegium herauskristallisieren.

8. Die Leitungskompetenzen vervollständigen

Zuerst bezogen auf die Mitglieder der engeren und erweiterten Schulleitung, dann ausgeweitet auf bestimmte Personen des Kollegiums sollen in den nächsten Jahren zusätzliche Leitungskompetenzen durch die Teilnahme an längerfristig angelegten Fortbildungen erworben werden. Hierzu denkbare Optionen sind die Teilnahme an bewährten Fortbildungen, wie der Schulleitungsqualifizierung der Bezirksregierung Münster, der Schulleitungsqualifizierung des Evangelischen Schulbundes oder der Fortbildung „Leitung übernehmen“ von Common Purpose.

9. Die Kollegen wahrnehmen und Aufgaben delegieren

Bereits seit einigen Jahren werden an der EGG von Seiten der stellvertretenden Schulleitung Mitarbeitendengespräche geführt, die aus einem Unterrichtsbesuch und einem Gespräch bestehen. Einen selbstverständlichen Bestandteil des Gespräches

bildet dabei auch die Frage nach dem zukünftigen Fortbildungsbedarf des besuchten Kollegen.

Seit diesem Schuljahr wurden zudem auch Gespräche mit den Kollegen eingeführt, die ein Leitungsamt innehaben oder eine Koordinierungsaufgabe übernommen haben. Auch hier geht es um die konkrete, zeitliche und inhaltliche Abgrenzung einer Aufgabe und die möglicherweise dafür notwendige Unterstützung und Fortbildung.

10. Die pädagogische Schwerpunkte der Zukunft gezielt fördern

Grundsätzlich wichtig ist eine zielführende Fortbildungsplanung in Kombination mit den aktuellen und zukünftigen Schwerpunktsetzungen an der EGG, die sich aus den konkreten thematischen pädagogischen Diskussionen, möglichen neuen inhaltlichen Aspekten, aber auch der mittelfristigen Beförderungsplanung ergeben.

Hieraus ergibt sich zum einen die Notwendigkeit die individuellen Fortbildungen der einzelnen Kollegen langfristig im Blick zu haben (was seit dem Schuljahr 2003/04 im Detail dokumentiert wird) sowie die Fortbildungsbedarfe – ausgerichtet auf die jeweiligen Schwerpunktziele der Schule – zukunftsorientiert thematisch zu fokussieren.

Hier hervorzuheben wären:

- Aufbau und Begleitung der Inklusion
- Elemente binnendifferenzierenden Arbeitens stärken
- Gute und gesunde Schule
- Gemeinsames Lernen im Lernatelier in den Jahrgängen 9/10 begleiten
- Feedback
- Diagnostik